Zeitschrift: Mariastein

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 88 (2011)

Heft: [4]

Artikel: Nicht mehr gebrauchte Kirchen umnutzen oder abreissen? : Das

Gedicht "Schechina" (1979) und ein paar Erklärungen dazu

Autor: Scherer, Bruno Stephan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht mehr gebrauchte Kirchen umnutzen oder abreissen?

Das Gedicht «Schechina» (1979) und ein paar Erklärungen dazu

P. Bruno Stephan Scherer

«Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sprach: So denn, ER west an diesem Ort, und ich, ich wusste es nicht! Er erschauerte und sprach: Wie schauerlich ist dieser Ort! Dies ist kein andres als ein Haus Gottes, und dies ist das Tor des Himmels ... Er rief den Namen jenes Orts Bet-El, Haus der Gottheit ...»

Genesis 28, 16 f.19 (nach Martin Buber)

«Wie freundlich sind deine Wohnungen, Du, Umscharter!

Gebangt hat, ja sich verzehrt meine Seele nach Seinen Höfen ...» Psalm 84,2

«Wo zwei oder drei auf meinen Namen hin versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen.» Matthäus 18,20

«Und ich sah die heilige Stadt von Gott als neues Jerusalem aus dem Himmel niederschweben ... Siehe, das Zelt Gottes unter den Menschen: ER wird unter ihnen wohnen.»

Offenbarung 21,2 f.

Die SCHECHINA – so lehrt Martin Buber gemäss Rabbi Israel ben Elieser, genannt Baal-Schem-Tow (1699–1760) – bedeutet die geheimnisvolle Gegenwart Gottes in der Welt, in den Geschöpfen: «... das der Schöpfung eingetane Wort.» «Die Schechina, der der Welt einwohnende, ist auch der die Welt erleidende Gott», und: «Die Schechina erleidet unmittelbar den Abfall der Welt, des Menschen, des Volkes Israel, und sie folgt der Kreatur in den dunklen Bezirk, den die abgefallene betritt, ins Exil.» (Martin Buber: Des

Baal-Schem-Tow Unterweisung im Umgang mit Gott. Köln 1970, S. 113–115)

«800 Kirchen mussten in England im letzten Jahrfünft geschlossen werden, weil die Gläubigen ausgeblieben sind; die Gotteshäuser wurden entweder von anderen Religionsgemeinschaften übernommen oder dienen gegenwärtig profanen Zwecken, etwa als Turnhalle oder als Spielsalon.» E. M. Hutter: «Die anglikanische Kirche bald ohne Gläubige?» (Vaterland/Luzern, 26.3.1980)

Nach dieser Meldung vom März 1980 erschienen in der Presse weitere mehr oder weniger schlimme Nachrichten dieser Art. Auch Basel und andere Schweizer Ortschaften blieben von diesen und ähnlichen Sorgen nicht verschont. Das Gedicht «Schechina» zeigt aber, dass es auch zu guten und erfreulichen Lösungen kommen kann.

Kirche Don Bosco in Basel. Werden die Basler Katholiken demnächst eine ihrer Kirchen schliessen oder umnutzen müssen?

Die Schechina oder: Kirche als Heim

William und Tatiana Potts im US-Staate Maryland kauften für elftausend Dollar das seit Jahren verlassene Kirchlein zu Glenelg bei Columbia – 1899 neugotisch in Holz errichtet – samt Inventar und Land und Bäumen Garten und altem Friedhof

Hier tummeln sich nun ihre Kinder im Freien mit Hund und Katz und Kindern vom Dorf

Der Innenumbau kostete einiges (gut dreissigtausend Dollar) erbrachte aber im Hauptschiff mit der gewölbten Decke einen hohen, weiten Wohnund Essraum erhellt von Spitzbogenfenstern und weissgekalkten Wänden beherrscht vom Riesensofa in Blau und schwarzem Tisch aufgelockert von Pflanzengrün und Batik



Die frühere Sakristei ergab
die Toilette, das Querschiff
die geräumige Potts'sche Küche
Es schliessen sich an
Tatianas Töpferei
Williams Architektenstudio
und oben im offenen Dachgestühl
Schlafzimmer und Bad
von Eltern, Kindern und Gast
Die frisch geweisselte Kirche
strahlt mit Türmchen
und Vierpassgiebelfenstern
freundlich in die stille
Maryland-Landschaft

Im Innern weilt noch immer inmitten Mensch und Tier die SCHECHINA – Jahwes Gegenwart und Glanz einwohnender Herrlichkeit des furchterregenden Gottes Abrahams und Isaaks – im menschenfreundlichen Antlitz unseres HERRN und Bruders JESUS

In der Liebe von Mann und Frau in ihrer Sorge um Haus und Familie im Schaffen des Architekten William der Töpferin Tatiana im Lesen und Schreiben Rechnen und Malen im Spielen und Lachen Trotzen und Weinen der Kinder wird erhofft, erbeten, erlitten Jaakobs Erden- und Kindersegen kristallisiert sich Gnade und Güte Freude und Frieden des himmlischen VATERS

Aus dem Gedichtband: Bruno Stephan Scherer: «Verhülltes, enthülltes Antlitz – die Kirche». Echter, Würzburg 1999.